

Öffentliches Anzeiger und Umgehend

für Teuchern



und Umgehend

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Korpusseite 60 Pfg. Restamesse 1.— RT.
Anzeigenannahme in der Stadt Teuchern, Poststraße 10.
bis 10 Uhr vormittags 9 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Stierkäse (Bergkäse): durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RT.
von unserer Seite ins Haus gebracht 6,00 RT und durch den
Bestellgeber RT. Einzelnummer 20 Pfg.
Stierkäse (Bergkäse) und monatliche Bezüge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen
Botenstellen angenommen.

Öffentliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 80

Sonntag, den 9. Juli 1921.

60. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die sommerliche Hitze ist wieder auf eine Probe gestellt worden. Der Reichstänzer Wirth hatte in seiner Rede, die er am Pfingsttage für Obereschleien in Berlin hielt, zur Geduld genahet, und das deutsche Volk hat auch wohl bewiesen, daß ihm der Wille zur Geduld ebenjenerig abgeht, wie der zur Verträglichkeit. Aber es ist schwer, einen Brand zu hindern, wenn fortwährend Jähndunst aufsteigt wird. Die bedauerlichen Vorgänge in Teuchern zeigen, daß die dortigen Verhältnisse die deutsche Geduld auf eine mehr als harte Probe gestellt haben, daß sie längst hätten werden in endgültig geändert werden sollen. Es ist dringend zu wünschen, daß der Oberste Rat der Entente in seiner bevorstehenden Konferenz hierauf seine Aufmerksamkeit richtet, denn sonst ist nicht abzusehen, was sich in Obereschleien noch entwickeln kann. Nachdrücklich muß die Reichsregierung hierauf bestehen, denn sonst liegt die Gefahr nahe, daß eine erneute Verschärfung der ganzen obereschleischen Angelegenheit erfolgt.

Wie die neue Grenze in Obereschleien festgelegt werden sollte, ist noch nicht bekannt geworden, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß diese Frage mit derjenigen eines Abbaus der sogenannten Sanktionen am Rhein verbunden werden soll. Diese Schwächung der Pariser Regierungspraxis hat in hohem Maße den Mann annehmen, unter es sollte der Versuch gemacht werden, die Befestigung der Sanktionen sich durch obereschleisches Gebiet beschränken zu lassen. Deutschland kann auf einen solchen Handel überhaupt nicht eingehen, denn unter Recht in Obereschleien ist klar, und die Sanktionen am Rhein waren hinfallen, seitdem die das Ultimatum unterschrieben hatten. Wir haben uns in der letzten Woche noch weiter zu denken, als die Garantiekommision der Entente selbst. Auch ihre Beschlüsse, darunter hat (Aufhebung des 13. Paragrafen des Ausnahmegesetzes), daß uns in dem Ultimatum mehr zugemutet worden ist, als selbst für unsere Gegner dienlich ist. Das sich Amerika nach der am 4. Juli erfolgten Proklamation des Präsidenten Wilson in seinen Beziehungen zu den Sanktionen einmischen wird, läßt sich allerdings kaum annehmen. Den Vereinigten Staaten ist das wichtigste der neue Handelsverträge, an dem wir wohl kaum viel werden ändern können, auch wenn er für uns nicht gerade günstig sein sollte.

Der deutsche Reichstag wird die Darlegungen des Reichstänzers Wirth über die neue Grenze in Teuchern in die Ferien nehmen. Er hat aber aus der Sachlage schon heute die Gewissheit gefaßt, daß wir uns auf einen realen Boden stellen müssen, wenn die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes nicht unter fortwährender Vertiefung der Lebensnotlage leiden soll. Bei solchen Maßnahmen, wie sie in Aussicht genommen sind, liegt schließlich doch die Gefahr nahe, daß die Arbeiter in Teuchern, die sich durch Sparmaßnahmen und Zahlung in Waren die Summe der Darstellungen verringern, so können wir in Steuern etwas Geduld haben. Steuern, die man hat, wird man sehr schwer wieder los, sie verlocken nur zu neuen Ausgaben. Es ist wünschenswert, daß jedes Jahr seine eigene Steuerplage habe, wir brauchen nicht auf Jahre hinaus vorwärts zu gehen. Der neue Proporz wird sonstige Sorgen genug bringen.

Von allen Prozessen gegen die angeblichen Kriegsverbrecher, die vor dem Kriegsgericht in Leipzig verhandelt worden sind, hat keiner eine größere Bewegung im ganzen deutschen Volk, besonders unter den ehemaligen Soldaten, hervorgerufen, als derjenige gegen den General Steiner, dem der Verzicht gemacht wurde, er habe den Befehl erlassen, unter deren Handlungsbefehl deutsche Soldaten so schwer gelitten haben, zur Verantwortung heranzuziehen. Es ist das ein Thema, über das namentlich in den Kreisen der Arbeiter sehr lebhaft zu reden, und eine Verhängung wohl überhaubt kaum zu erzielen ist, aber es muß darauf gedrungen werden, denn die gegen uns gerichteten Verleumdungen würden noch immer nach. Das beweisen Verleumdungen, die am Tage des amerikanischen Nationalfestes von Amerikanern in Paris geschehen sind.

Wirth gegen alle Sanktionen.

Eine Erwiderung auf französische Pressestimmen.
In einer Unterredung, die ein Pressevertreter mit dem Reichstänzer Dr. Wirth über verschiedene politische Fragen hatte, kamen auch die Ausstellungen in der französischen Presse zur Sprache, die auf eine vollständige Aufhebung der Sanktionen etwa in der Form der neuen Grenze zu reden, und eine Verhängung wohl überhaubt kaum zu erzielen ist, aber es muß darauf gedrungen werden, denn die gegen uns gerichteten Verleumdungen würden noch immer nach. Das beweisen Verleumdungen, die am Tage des amerikanischen Nationalfestes von Amerikanern in Paris geschehen sind.

namens meines Vaters als Reichstänzer immer und immer wieder betont, daß nach meiner Auffassung heute Politik machen heißt praktische Arbeit leisten, um zu einer Verständigung zu kommen. Bei dieser Arbeit aber sieht man häufig auf die Schwierigkeiten, die durch die Sanktionen hervorgerufen werden. Das ist umso schmerzlicher, als wir mit dem Ultimatum die wichtigsten Pflichten übernommen haben, die wir nur dann erfüllen können, wenn wir wirtschaftlich freie Hände haben. Schon der Deutschland gewährte ersten Milliarden Goldmarkt ist auf den 31. August ein großer Teil noch zu denken. Wie sollen wir diese Summe aufbringen, wenn uns gerade in den wichtigsten deutschen Wirtschaftszweigen derartige Hürden angelegt werden? Das „Ach im Wieder“ ist wieder offen, Auslandswaren kommen herein, die mit den von uns selbst so sehr bewehrten Devisen bezahlt werden müssen u. m. Als wir die Verpflichtung übernommen, das Ultimatum zu erfüllen, da hätte man uns freie Hand geben müssen; das wäre ein machtvoller Impuls für das deutsche Volk gewesen, seine Leistungsfähigkeit auf das äußerste zu heigern. Die Durchführung der Sanktionen hätte die Demokratie in Deutschland gefährdet; fast den erloschen die Sanktionen, jede Arbeit der Regierung. Sie sind geradezu eine Sabotage von außen her. Die Hölle sind schon an und für sich ein wirtschaftlicher Unflut. Wir haben, so schon Dr. Wirth sehr lebhaft, entwarfnet, wir setzen unsere äußerste Kraft an die Bezahlung unserer Reparationsverpflichtungen. Mit es einen einzigen vernünftigen Grund, die Sanktionen, und zwar nicht nur in ihrem handelspolitischen Teil, sondern vor allem die Besetzung Dörfelbergs und Ansburg-Ruhsteden aufrecht zu erhalten?

Der Betrag der Räumung.

Die Polen werben sich.
Der bekannte Antifranzosenführer der deutschen Parteien und Gewerkschaften hat seinen Blick nach Ostpolen gewandt und sich durch Vertreter der bisherigen Aufbaugeschichte ergänzt. Seine Ermittlungen haben ergeben, daß die Polen ihr Versprechen nicht eingelöst haben. Die Infringenten sind bestehen unter Beihilfe der Franzosen weiter. Die ehemaligen Infringenten werden teilweise in die Wirtschaftspolitik einbezogen. Die französischen Offiziere sind anscheinend die geheimen Waffenbesitzer der Infringenten, die bei dem beabsichtigten vierten Zustand benutzt werden sollen, bekannt. Dagegen ist der Abtransport des Selbstschutzes ruhig verlaufen. Er befindet sich in der Aufhebung. Befestigungen beim Uebertritt über die mittelschleifische Grenze sind nicht vorgekommen.

Die Weichener Situation.

Von französischer und polnischer Seite wird der Weichener Fall in Teuchern natürlich agitatorisch entwirrt. Man spricht von der Entlassung des erschossenen Weichener Französischen Offiziers in ihrer Verbindung so weit, namentlich infolge dieses Hinfalle alle jede Erwägung einer Aufhebung der Sanktionen abzulehnen. Man merkt nur zu deutlich die Absicht. In Wahrheit verdrängen sich die Anzeichen, daß der deutschfreundliche Major von polnischen Propagandisten oder beabsichtigt durch einen Franzosen erschossen wurde. Das Ergebnis des Verhörs wird von französischer Seite völlig geheimgehalten. Zuverlässig ist aber bekannt geworden, daß der Schuß mit größter Wahrscheinlichkeit aus einem Gewehr kam. Die Deutschen aber besitzen kein einziges Gewehr mehr. Die Internationalen Kommission hat den ersten Anzeiger von Teuchern, einen Deutschen, anlässlich der letzten Vorgänge gewarnt.

Die deutschen Werte in Amerika.

Ansicht auf eine Anleihe.
In Neuport verläutet gerichtlich, daß die deutsche Regierung in Kürze Amerika Eröffnungen bezüglich einer Anleihe machen werde. An offizieller Stelle wird man bisher keine Informationen in dieser Frage erwarten haben. Man vermutet aber, daß Deutschland die in Amerika beschlagnahmten deutschen Güter der Aussicht eines Rates deutscher und amerikanischer Kuratoren übergeben werde, die auf Lebenszeit ernannt werden sollen. Dies würde die Ausgabe einer Anleihe von 800 Millionen Dollar gestatten, die durch Privatbanken garantiert werden würden. Deutschland habe in dieser Richtung die Zustimmung der Kuratoren und der beschlagnahmten Güter Eigentümer erhalten, deren Güter in Amerika beschlagnahmt worden sind.

Die amerikanischen Bankiers seien dieser Lösung nicht abgeneigt, unter der Voraussetzung, daß die finanziellen Operationen auf Basis des Dollar und nicht die deutsche Mark haben werden.

Hiermit im Zusammenhang wird erwähnt, daß Amerika Schadenbüßen für alle von den Deutschen angekauften Schiffe verlangen, insbesondere für die beschlagnahmten Schiffe der Entente. Deswegen werde Bedingung für die Kosten des Unterbaus der amerikanischen Rheinarmee gezeichnet.

Staatssekretär Hughes hat mit dem Präsidenten Harding eine Besprechung über wichtige außenpolitische Fragen gehabt. Danach soll die amerikanische Regierung beabsichtigen, sich den Alliierten in der Reparationsfrage zur Seite zu stellen. Durch die Annahme der Entschädigung von Reparationsleistungen sei die Friedensfrage noch die Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen zwischen beiden Ländern ermöglicht. Das könne nur durch Abschluß eines Friedensvertrages geschehen, dem der Versailler Vertrag zur Grundlage dienen müsse, nachdem seine Bestimmungen gegen die sich Amerika bisher wandte, entfernt worden seien. Hughes soll mit der Ausarbeitung eines Friedensvertrages beschäftigt sein, der alle Rechte Amerikas wahre.

Deutsches Reich.

Er deutsche Geschäftsträger in Moskau.
Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sind zum Abschluß gelangt. Der bisherige Leiter der Außenbüreaustelle des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Graf Dr. Wiedemann, ist zum Geschäftsträger in Moskau ernannt worden. Die Sowjetregierung hat zu dieser Ernennung bereits ihr Agreement erteilt.

Ertrag für die Reparationen.
In Pariser Blättern wird es, daß man infolge großer Schwierigkeiten und bedeutender Kosten bei der Abfertigung aller von Deutschland während der Besetzung beschlagnahmten oder freigegebenen Gütern an einen Ertrag denke, der eine Abführung durch Kaufschulden vorbede. Die diesbezüglichen Verträge mit Belgien, Jugoslawien, Polen und Rumänien sind der Reparationskommission bereits übergeben und von ihr gebilligt. Von Berliner Blättern wird dem hinzugefügt, daß in der vorliegenden Woche zwischen Minister Rouvier und dem deutschen Sachverständigen in Paris besprochen worden ist, der eine wichtige Abänderung der früheren Abmachungen bedeute und dessen Annahme sowohl für Frankreich wie für Deutschland vorteilhaft sein werde. — Im Senatsauschuß erklärte der französische Wiederaufnahmeführer Souchet, daß die in Paris fortgeführten Verhandlungen über die Einzelheiten der Wiederherstellung noch nicht zu einem Abschluß geführt haben. Die deutschen Garantierungen sollten den Betrag von fünf Milliarden Aktien von Deutschland jeweils an Frankreich zu leistenden Zahlungen nicht übersteigen.

Widerworte für Obereschleien.
Damit auch die in Baden und Kurorten Wessenden für das „Obereschleier-Hilfswort“ spenden können, wird mit Erlaubnis der zuständigen Staatskommission eine Widerworte für Obereschleien vom 17. bis 24. Juli in allen deutschen Städten und Kurorten veranstaltet. Es soll mindestens an einem Tag in dieser Woche ein Margarithentag und im übrigen entsprechend den örtlichen Verhältnissen besondere Veranstaltungen zugunsten des Obereschleier-Hilfsworts stattfinden.

Keine politische Radikalisierung.

Berlin. Die Wiederherstellungskommission teilte den deutschen Vertretern in Paris mit, daß Deutschland die Wiederaufnahme für Beträge bis zu 10.000 Mark für jeden einzelnen Fall gestattet sei.
Berlin. Der Reichsausschuß des Reichsvereins Landwirte nahm einen Gesetzentwurf an, der durch Errichtung einer landwirtschaftlichen Delegation für die Grenzmark die landwirtschaftliche Bevölkerung der Grenzmark dem Einfluß des politischen Erbschafts von Grenzmarkern entgegen stellt.
Sudba. Die diesjährige Konferenz der deutschen Weichener findet in Sudba vom 23. August ab statt.

Wünsche. Das Hochverratsverfahren gegen den Grafen Bothmer und Major Koy, dem Vorliegen der Bayerischen Landespolizei, das bei der Weichener Staatsanwaltschaft durch Selbsttötung anhängig geworden war, ist mangels Beweismittel eingestellt worden.

Die Festsetzung des Reparationsbetrags.

Berlin, 7. Juli. Das Umlagegesetz ist vom Reichstag verabschiedet und wird in allerhöchster Zeit in Kraft treten. Die sofortige Festsetzung des Reparationsbetrags für jeden Landwirt und die sofortige Bezahlung der Preise für das Umlagegetreide ist daher aus nachliegenden Gründen äußerst dringlich. Der Reichslandbund ist diesbezüglich der Reichsregierung vorstellig geworden. Die Inter-Kommission hat bereits am 14. Juni ihre grundlegenden Beratungen für die Festsetzung der Preise abgeschlossen. Schritte zur Zurückhaltung der Preisfestsetzung der Preise liegen also nicht mehr vor.

Die Fortsetzung der Pariser Verhandlungen.

Berlin, 7. Juli. Wie die Blätter melden, werden die Verhandlungen zwischen Staatssekretär Bergmann und Präsident Gugenheimer mit Minister Rouvier und dessen Sachverständigen mit Beginn nächster Woche fortgesetzt werden; bei der Schwierigkeit der Materie dürfte sie sich vermutlich noch auf längere Zeit erstrecken.



Conditorei und Café

VON
BRUNO BILLHARDT

nur Steinweg Fernsprecher 35.6 nur Steinweg.



Während des

Schützen = Festes in Teuchern.

Sonntag, Montag und Dienstag ab 4 Uhr
Künstler-Konzert.



Als **Spezialität** empfehle: ff gefüllten Baumkuchen,
Windbeutel mit Schlagsahne:

Ferner: Carola-, Nuss-, Punsch-, Trüffel-, Mokka-, Brot-,
Dobus-, Makronen-, Stephanie-Torte, Bismarck-
eiche, Frankfurter Kranz.

Erfrischungen: Vanilleeis, Erdbeereis, Eis-
schokolade, Eiskaffee.

Erstklassige Weine, Liköre, Schwedenpunsch,
Champagner, 13% hell und dunkel **echt**
Bayrisch.

An allen Tagen des Festes;

Reichhaltiges kaltes Büffet.

Um gültigen Zuspruch bittet

der Obige.

Schützen-Salon Teuchern.

Empfehle Sonntag und folgende Tage zum
Schützenfest meine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken.

Gänsebraten,
Entenbraten,
Ragout fin,
Schleie blau,
Wiener-Schnitzel,
Lendenbraten usw.

Grosse Auswahl in
kalten Speisen, Weinen u. Likören
von ersten Firmen Deutschlands. Vorzügliches

Pilsner Bier

(Brauerei Gürth)

Um recht zahlreichen Besuch von Stadt
und Land bittet

Fr. Wentzke.

Lichtspiele Weiße Wand



Achtung! Achtung!

Zum **Vogelschießen Montag, d. 11.,**

u. Dienstag, d. 12. Juli

das erstklassige Sensations-Programm:

Der Wettkampf zwischen 2 Detektiven

Harry Hill contra Sherlock Holmes

Das Detektivduell

in 6 Akten. Dazu:

Auf den Schienen der Pacific-Bahn

Wildwestdrama in 5 Akten.

Dienstag 3 Uhr **Kindervorstellung.**

Der Feinschmecker bevorzugt stets

Felsche

Schokolade, Kakao,
Pralinen

Alleinverkauf **Bruno Billhardt.**



Robert Gäbler,
Teuchern.

Install.-Geschäft
für
elektr. Licht- u.
Kraftanlagen

Dauernde Ausstellung
von
Beleuchtungs-
körpern aller Art.

Elektr. Platten u. Kochapparate.

Schneidung, Druck und Verlag von Otto Biesecker, Teuchern.

Ergebnisse  Einlad. 13

Schützen-Fest in Teuchern.

am **Sonntag, Montag, Dienstag u.**
Mittwoch d. 10.—13. Juli 1921.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Schützenverein

Festfolge:

Sonnabend, den 9. Juli abends 8 Uhr Zapfen-
streich. **Eröffnung** des neuerbauten
großen Varieté u. Konditorei-
zeltens.

Sonntag, den 10. Juli nachm. 3 Uhr Auszug
nach dem Festplatze, von 4 Uhr Platz-
musik, von 4 Uhr an Festball (2 Kapellen,
Tanz ohne Pause)

Montag, den 11. Juli vorm. 10 Uhr Früh-
stückstafel, nachm. 4 Uhr Konzert, v. abends
7 Uhr ab Grösser Festball (2 Kapellen,
Tanz ohne Pause) Beim Eintritt der Dunkel-
heit **groß. Brilliant-Feuerwerk.**

Dienstag, den 12. Juli nachm. 3 Uhr **groß.**
Extra-Konzert, von abends 7 Uhr ab
größer Festball. (2 Kapellen, Tanz ohne
Pause)

Mittwoch, den 13. Juli nachm. 3 Uhr Königs-
schuss, nachm. 4 Uhr Einzugs, abends 7 Uhr
Königstafel.

Jeden Tag morgens 9 Uhr Wachtparade.

Im neuen Varietézelt während des Festes
Spezialitäten-Vorstellungen her-
vorragender Kunstkräfte.

Auf dem Festplatze Dampf- und Ketten-
karussells, Luftschaukel, Schiess-, Spiel- und
sonstige Zelte, sowie vieles andere.

Die Kreis-Stuten u. Zohlenichau

findet **Montag, den 11. Juli 1921**

vor mittig 10 Uhr **in Teuchern** in der früheren **Reals-
Station Günscher** statt. Nachmittags 2 Uhr schließt sich
eine **Versammlung** sowie Verteilung der Preise im
Hotel zum Löwen an. Ein Stammbuchdiplom, mehrere
Ehrenpreise und über Mk. 7000.— stehen für die Beheimatung
zur Verfügung. Die Herren Mitglieder, sowie alle Interessieren
sind hierzu freundlichst eingeladen.

Pferdezuchtverein Kreis Weizenfels.

Zur Schützenloge

Einer geehrten Einwohnerschaft von Teu-
chern und Umgegend, sowie allen Freunden
und Bekannten bringe hiermit meine

Lokalitäten

in freundliche Erinnerung.
Für **Speisen u. Getränke** ist bestens
gesorgt, nur la Qualitäten.

Hochachtungsvoll

Der Logenwirt **Curt Schindler.**

Achtung!

Allen werten Einwohnern von Teuchern u.
Umgebung zur gefälligen Kenntnis, dass ich das

neuerbaute Varietézelt
auf dem hiesigen Schützenplatze zur **Bewirt-
schaftung** übernommen habe.

Sonnabend abend

grosse Einweihung!

Für **Speise u. Getränke** ist bestens
gesorgt.

Auch die beliebte

Rostbratwurst

fehlt nicht.

Bedienung flott!

Um regen Besuch bittet

Emil Angermann,
Varietewirt.

Beilage zu Nr. 80 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 9. Juli 1921.

zur Lage.

Der Friede mit Amerika.

Paris, 7. Juli. „Chicago Tribune“ meldet: Welche Form der Friede mit Deutschland annehmen werde, scheine man in Washington ebenso wenig zu wissen, wie in Berlin. Es stehe indessen fest, daß die Absicht der Regierung dahin gehe, in der Reparationsfrage den Alliierten zur Seite zu stehen. Die Friedensschließung des Kongresses stelle für den Augenblick weder den Frieden her noch die diplomatischen Beziehungen. Dies könne erst geschehen durch einen Sondervertrag. Präsident Harding verlange eine Maßnahme, die ein Minimum an Verhandlungen mit einem Maximum von Resultaten verbinde.

Für die freie Getreidewirtschaft.

Berlin, 7. Juli. Da nach der Erklärung der Regierung das Umlageverfahren den Uebergang zu der völlig freien Getreidewirtschaft bilden soll, hat der Reichs-Landbund die Regierung aufgefordert, dieses Versprechen baldigt einzulösen und gesetzlich die freie Getreidewirtschaft für die Zeit vom Erntejahre 1922 ab schon jetzt einzuleiten.

— Durch das Ausbleiben der ober-schlesischen Kohlen ist die Aussicht für die sächsische Kohlenversorgung im kommenden Winter sehr schlecht. Die sächsischen Gasanstalten erhalten aus Oberschlesien 25 Prozent der gesamten Kohlenmenge. Seit Mitte Mai ist aber jegliche Einfuhr aus dem ober-schlesischen Revier ausgeblieben, und dazu kommt noch der Streik im nieder-schlesischen Revier, der einen großen Ausfall gebracht hat. Ganz wesentlich wird der Ausfall noch erhöht, wenn man die Güte der ober-schlesischen Kohle berücksichtigt, und dabei besteht keine Aussicht, daß die Ausfallmengen von Oberschlesien nachgeliefert werden. Die Fehlmenge beträgt für Sachsen bereits jetzt 30 000 Tonnen und erhöht sich monatlich um weitere 15 000 Tonnen. Da die Gaswerke fast ausnahmslos ohne Vorräte in den Winter gehen, wird die Lage in den kommenden Wintermonaten noch schlimmer als im Vorjahre. Wenn die ober-schlesische Frage nicht bald eine Lösung zugunsten Deutschlands findet, so ist die Gasversorgung Sachsens in der Zukunft stark gefährdet, da auch aus dem Ruhrgebiet wegen der Lieferungen an die Entente auf nennenswerte Lieferungen an Sachsen nicht gerechnet werden kann.

— Sonntagsgeschäft in Bayern. Das bayerische Sozialministerium beabsichtigt, an Sonn- und Feiertagen erweiterten Geschäftsverkehr zuzulassen. Es soll künftig auch in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern an 10 Sonn- und Feiertagen im Jahr ein

achtstündiger, an weiteren 14 Sonn- und Feiertagen ein dreistündiger Geschäftsverkehr zugelassen werden. Die Geschäfte sollen an diesen Ausnahme-Sonntagen ohne Unterbrechung in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags offen sein. Der Plan beschäftigt zurzeit den Landtag.

* **Fliegerzusammenstoß.** Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich auf dem Übungsplatz Malmflätt in Schweden. Zwei Flugzeuge stießen zusammen, als sie im Begriff waren, zu landen, und stürzten aus einer Höhe von etwa 50 Meter ab. Die Insassen des einen Flugzeuges waren sofort tot, während vor den beiden Offizieren in dem anderen Flugzeug einer verwundet wurde und der andere ohne Schaden davonkam.

* **Großes Schadenfeuer in Danzig.** In der Nacht brach in dem Dorfe Braust in einem Baugeschäft ein Großfeuer aus, das sich schnell ausdehnte. Der Schaden geht in die Millionen. Durch das Feuer sind 16 Familien obdachlos geworden.

* **Zum Eisenbahnunglück in Nordfrankreich.** Bei dem Unglück des Nachtschnellzuges Amsterdam-Paris wurden sechs diensttunende französische Beamte getötet. Weitere fünf Personen des Bahnpersonals wurden verwundet. Es steht fest, daß der Unfall auf einen Anschlag zurückzuführen ist. Der belgische Verkehrsminister erklärte, daß die Tat nicht von Eisenbahnern begangen wurde, sondern von internationalen Verbrechern.

— **Der Markkurs am 7. Juli.** Für je 100 Mark zahlten: Zürich 7,95, Paris 16,64 Franken; Stockholm 6,20 Kronen; Amsterdam 4,05 Gulden; New-York 1,31 Dollar; Rom 27,32 Lire. Ein Pfund Sterling kostete 280 Mark.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 9. Juli 1921.

— Die Tage des Schützenfestes sind herangekommen. Bereits im vorigen Jahre war der Schützenverein bemüht, das Fest „vorkriegszeitlich“ auszugestalten. Noch mehr macht sich das Bestreben in diesem Jahre geltend. Ein Blick auf das Festprogramm gibt den besten Beweis davon. Zapfenkreis, Auszug, Wachtparade, Brillantfeuerwerk, täglich Festball mit zwei Kapellen usw.; in den verschiedenen Zelten, an den Verkaufsständen ist wieder Alles da was Auge und Mund begehrt. Alt und jung, Männlein und Weiblein werden allen ihren Ansprüchen genügen können. Einen besonderen Anziehungspunkt wollen wir nicht unerwähnt lassen. Es ist das auf dem Festplatz neuerbaute 36 Meter lange Zelt, das eine Konditorei mit Kaffee und

eine Restauration aufgenommen hat. Der Restaurationsraum dient dies Jahr der leichten Muse, denn eine aus nur guten Kräften zusammengesetzte Varieteetruppe wird während der Festtage dort auftreten. Es ist somit für alles gesorgt und dürfte der Schützenpöbel während der Festtage das Ziel aller derjenigen sein, die in unserer nervös angehauchten Zeit noch Herz und Sinn für ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes haben. — Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, haben sich für Montag und Dienstag verschiedene auswärtige Gilden (Hohenmölsen, Crossen, Droyßig) als Gäste angemeldet. Die Herren Landwirte möchten wir an dieser Stelle nochmals auf die am Montag Vormittag im Günscherischen Schützbüchse stattfindende Kreis-Stuten- und Fohlenschau aufmerksam machen.

— Am Mittwoch, den 6. Juli vormittags 8 Uhr wurde in Gegenwart einer Anzahl Frauen des hiesigen Kuratoriums, von Müttern der Schülerinnen, es sind 17 Schülerinnen, die Leitung liegt in den Händen der Haushaltungslehrerin Frl. Schröder-Weißensfels, der e. ste Kurator der Kreiswiderstandsschule des Landkreises Weißensfels im Auftrage des Herrn Landrats als Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses durch Herrn Rektor i. R. Numann im kleinen Saale des Norddeutschen Hofes eröffnet. Der Raum hat durch Neuanstrich der Wände und der Schränke, Bänke usw. der Haushaltungsschule ein freundliches Aussehen erhalten. Ein Doppelherd und ein Herd sind aufgestellt. Teilweise ist Geschirre neu beschafft worden. Herr Numann wies darauf hin, daß im Jahre 1911, als die ersten Kurse hier stattfanden, die Beteiligung rege war, ebenso im Jahre 1913 und auch 1916. In einem Falle war die Schule fast ein Jahr in Leuchern. Die Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung werde hoffentlich auch diesmal eine lebhaftige sein. Die Schülerinnen sollen in der kurzen Zeit von 8 Wochen soviel es möglich ist, eine theoretische und praktische Anleitung in der Haushaltung nicht nur im Kochen allein erhalten. Diese Anweisungen sollen ja in dem Haushalt ihrer Eltern und im späteren Haushalt verwertet werden und so durch die Familie der Gesamtheit in der Gemeinde und im Staate nützen.

□ Der Konditorei Bruno Bihlhorst, Steinweg ist es gelungen, die beliebt gewordene Hauskapelle für alle Tage des Schützenfestes in Leuchern zu Rinnlitzkonzerten zu verpflichten. Konzertmeister Bosdorf, Weißensfels wird in Vertretung von Musikdirektor Hüttenrauch das Konzert leiten. Ein Besuch der am Sonntag, Montag und Dienstag stattfindenden Konzerte wird sehr lohnend sein.

— **Voraussehbare Witterung am 9. Juli 1921.**

Ziemlich heiter, trocken, wärmer.

Noumburg, 5. Juli. (Sondergericht) Gegen den Parteisekretär Adolf Veder aus Weiskensfeld konnte wegen dessen Erkrankung nicht verhandelt werden. Der Schuhmacher Hermann Busch aus Weiskensfeld hat an einer nicht angemeldeten Versammlung teilgenommen, auch hat er dem Kriminaloberwachmeister Feierabend gegenüber geäußert: „Es ist selbstverständlich, daß wir uns zum Kampfe vorbereiten.“ Wegen Beihilfe zu vorbereitenden Handlungen zum Hochverrat wurde Busch zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

2 Jahre 6 Mon. Zuchthaus werden dem Maschinenisten August Stab aus Mülcheln auferlegt, weil er am Ostermontag auf einer Grube bei Stöbütz mit 6 Bewaffneten ein Auto erpreßt und dann nach Leuna gefahren ist.

Eine Autofahrt mit dem Ausrufer, alle Mann von 16—40 Jahren müssen sich stellen, Beugnahme von Auto und Waffen durchsuchungen in Großwangen, Kleinwangen und Wendelstein, hat den Laboratoriumsarbeiter Ulrich Klaufer aus Großwangen 2 Jahre 6 Mon., dem Bergarbeiter Franz Schneider 4 Jahre Zuchthaus, Bergmann Oskar Plankenburg aus Memleben und Heizer Hermann Eber ein aus Reinsdorf je 1 Jahr Gefängnis, dem Bergmann Hermann Anno aus Großwangen 9 Monate Gefängnis, dem Elektriker

Hans Binge aus Nebra 1 Jahr 6 Mon. Gef., dem Bäcker Hans Kramer aus Nebra 4 Jahre Zuchthaus eingebracht. Die Angeklagten Hugo Hädicke aus Nebra, Elektriker Otto Oberlein aus Reinsdorf und Bergmann Hermann Koch aus Memleben wurden freigesprochen.

5. Juli. wegen Anschluß an einen bewaffneten Haufen wird der Schlosser Paul Rötze aus Weiskensfeld zu 6 Mon. Gefängnis verurteilt. Aus gleichem Grunde erhielt der Arbeiter Willi Rübefahl aus Corseburg 9 Mon. Gefängnis.

6. Juli. Der Bergarbeiter Franz Engelhart aus Teuchern hatte von einem Unbekannten ein Militärkarabiner bekommen, den er Bewaffneten der roten Armee, die im Auto durch den Ort fuhren, abhändigt hat. Er besaß außerdem noch Patronen aus dem Kriege und hat diese dem Bergarbeiter Paul Frißke aus seiner Wohnung holen lassen. F. wurde freigesprochen. Wegen Waffenbesitzes wurde E. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Vergehens gegen die Entwaffnungsvorschriften (Patronen) zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Wegen Verbrechens gegen das Entwaffnungsgesetz erhielt der Bäcker Robert Schreie aus Braunsdorf 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus. Er hat, mit einem Revolver bewaffnet,

an Besprechungen des Aktionsausschusses in Kopsbach teilgenommen. — Der Fleischer Kurt Rische aus Wolfersode wurde wegen Landfriedensbruchs, Verbrechens gegen das Entwaffnungsgesetz und Anschlusses an einen bewaffneten Haufen zu 2 Jahren Zuchthaus, die Bergarbeiter Richard Cöck und Artur Bock aus Schmalzerode wegen Erpressung und Abtötung zu 3 Monaten resp. 1 Woche Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten haben andere begünstigt, sich an den Unruhen zu beteiligen, Rische war dabei, als Großosterhausen besetzt, und eine Anzahl Landwirte in der Nacht nach dem Tanzsaale gebracht und von ihnen Geldbeträge erpreßt wurden. Dem Reudanten der Darlehnskasse wurde der gesamte Bargeldbestand weggenommen.

Planen i. B., 5. Juli. Am 17. Juni war im Schloßteich in Delsnitz die Leiche des 57jährigen Arbeiters Friedrich August Neidel aufgefunden worden. Die Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Mann ermordet worden war. Unter dem dringenden Verdachte des Vätermordes wurde der Sohn des Ermordeten, der 29jährige Elektrotechniker Arno Neidel verhaftet, der nach anfänglichem Leugnen nunmehr ein Geständnis abgelegt hat.

Auf Burg Dymek.

Roman von Ilse-Lore Dantzer.

[8]

Nachdruck verboten.

Seitdem ich Tante gesehen, kann ich begreifen, daß Frau Schroth und Konrad so sind, wie sie, nachdem 35 Jahre, Frau Schroth sogar 40, mit ihr zusammen gelebt haben. Aber vielleicht ist die Tante auch nicht immer so gewesen, wer weiß, was sie Schweres erlebt, was sie so still und undurchdringlich macht. Ich würde mich ja so sehr freuen, wenn es mir gelänge, ihr nahe zu kommen und sie ein wenig aufzuheitern. Ich mußte mich zu ihr hinsetzen und von Euch erzählen, aber es schien mir, als höre sie gar nicht recht zu, und mit einmahl jagte sie: „Du bist unleidlich!“

Henriette. Lege doch die Fleschen um den Kopf und laß das Haar vorne lockerer, dieser glatte Scheitel sieht kleinbürgerlich aus.“ Da verlor ich den Faden und war froh, als Tante mich dann zum Auspacken in mein Zimmer entließ und sagte, sie würde mir den Tee hinaufschieben.

Auch den Kaffee heute morgen bekam ich aufs Zimmer und dabei ließ mir die Tante sagen, sie fühle sich etwas angegriffen und wolle mich erst zu Tische sehen — wir speisen ganz vornem erst um sieben Uhr, um zwölf gibt es warmes Frühstück — und ich sollte den Tag ganz nach meinem Belieben verbringen, und wenn ich wollte, den Park und die Gewächshäuser besuchen. Das ließ ich mir nicht zweimal sagen und bin kreuz und quer durch den herrlichen Park gelaufen und kam mir vor wie eine verunschene Prinzessin. Von dem Park und den großartigen Treibhäusern muß ich Euch noch ein andermal schreiben, heute wird mein Brief gar

zu lang.

Bei Tisch saß ich neben der Tante auf einem der Überstühle mit der enorm hohen, steifen, geschwungenen Lehne, an die man sich erst gewöhnen muß, und es war mir unter all der vornehmen Pösch und den kalten Augen der Tante ganz bekommen zumute. Stellt Euch vor: dunkelgrüne Ledertopfe, riesiges geschmücktes Büfett und Kleben, alles mit schwerem Silbergerät beladen, und dann ein langer, breiter Tisch, auf dessen Spitze die Tante in schwarzer Seide, wie die parifizierte Bernheimheit, und daneben dann Eure Tochter, die doch sonst immer den Mund auf dem richtigen Fleck hatte und überhaupt nichts weniger als schüchtern war — ganz bescheiden und demütiglich. Hinter Tantes Stuhl Konrad, auf den leinsten Wink von ihr aufpassend und uns die Schüsseln zureichend, die er dem Spisezug entnahm. Und vier Stühle gab es, ein richtiges Din r, aber trotzdem habe ich mich vor lauter Schüchternheit nicht sattgegessen, aber das soll schon anders werden. Bei Tisch war Tante Klarissa ganz redlich und erzählte mir die Geschichte der Burg. Morgen vormittag will sie mir das Finere zeigen — ich freue mich darauf. — Doch nun fällt mir fast die Feder aus der Hand vor Müdigkeit. Ich grüße und lässe Euch und die Geschwister viel vielmal, liebe Eltern, und bitte Euch, recht bald zu schreiben.

an E. re dankbare Tochter Henry.

Henry König hatte sich mit der Elastizität der Jugend schon am dritten Tage ganz gut in ihre neue Aufgabe auf Dymek gefunden. Zwar war sie oft noch in Gedanken mit ihren Sorgen und Bedenken dabei: ob die Jungen auch

Mutter den Kopf nicht zu schwer machten und ob Tante Erna sich auch gut mit den beiden Kleinen einrichtete, aber die neuen Eindrücke bei der Großtante waren schließlich einen Schleier darüber.

Frau Schroth hatte auf den Wunsch der alten Gräfin Hennys Haar anders geordnet, und Henry fand diese Veränderung nicht unvorteilhaft. Allerdings dauerte es längere Zeit, bis die Frisur fertig war, aber auf Zeit, an der es doch immer gebrach, fehlte es hier ja nicht. Henry war einigermaßen verwundert, daß die schweiglame Frau Schroth, die übrigens auch, als sie Henry das Haar frisurierte, ihre eifige Miene nicht ablegte und kein weiteres Wort sprach, als eben zur Verständigung wegen der neuen Frisur notwendig war, so geschäftig und flink derartige Kammermädchendienste zu leisten verstand.

„So siehst du besser aus, Henriette,“ sagte die Gräfin Dymek, als Henry zum zweiten Frühstück im Eßsaal erschien. „Ich habe auch nach Stralsund geschrieben und einige elegante Toiletten für dich bestellt, ich bekomme öfter zu Tisch oder zum Tee Besuch und da mußst du andere Kleider haben.“ „Ich habe —“ Henry wollte sagen: „Ich habe aber meine eigenen Kleider hier — doch die alte Dame schüttelt mit ruhiger Bestimmtheit das Wort ab: „Ich weiß schon was du sagen willst, du hast für deinen Aufenthalt hier neue Sachen bekommen, aber das sind Sonntagnachmittagskleider für die Provinzstadt, keine Toiletten für die Gräfinliche der Gräfin Dymek.“

Henry war natürlich einigermaßen gespannt auf der Großtante Rat, sie saate aber nichts, weil sie so weit das sonderbar, herrische Wesen der alten Dame schon kannte.

Fortsetzung folgt.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Korpuszeile 60 Hg. Restameile 1.—

Anzeigenannahme in der Druckerei dieses Blattes, Teuchernstraße 10, bis Spätestens vormittags 8 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Wöchentliches Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 Mk. von unserer Boten zum Haus gebracht 6,00 Mk. nach Maß des Bestrages. Einzelnummer 20 Hg.

Wöchentliches und monatliches Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Teuchernstraße 10, auch durch unsere Boten und allen Bestellungen angenommen.

Amtlisches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 80

Sonntag, den 9. Juli 1921.

60. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die sommerliche Hitze ist wieder auf eine Probe gestellt worden. Der Reichstanzler Birtz hatte in seiner Rede, die er am Samstag für Oberpfälzen in Berlin hielt, zur Geduld gemahnt, und das deutsche Volk hat auch wohl bemerkt, daß ihm der Wille zur Geduld ebenförmig abgeht, wie der zur Vertragskraft. Aber es ist schwer, einen Brand zu hindern, wenn fortwährend Windhaß aufgestreut wird, das bewerkeltigen Vorgänge in Weußen zeigen, daß die dortigen Verhältnisse die deutsche Geduld auf eine mehr als harte Probe gestellt haben, daß sie längst hätten geändert und endgültig geordnet werden sollen. Es ist dringend zu wünschen, daß der Oberste Rat der Entente in seiner bevorstehenden Konferenz hierauf seine Aufmerksamkeit richtet, denn sonst ist nicht abzusehen, was sich in Oberpfälzen noch entwickeln kann. Nachdrücklich muß die Reichsregierung hierauf bestehen, denn sonst liegt die Gefahr nahe, daß eine erneute Verschleppung der ganzen oberpfälzischen Angelegenheit erfolgt.

Wie die neue Grenze in Oberpfälzen festgelegt werden sollte, ist noch nicht bekannt geworden, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß diese Frage mit demjenigen eines Abbaus der sogenannten Sanktionen am Rhein verbunden werden soll. Diese Schwankung der Pariser Regierungswesen trat so plötzlich ein, daß man annehmen konnte, es sollte der Versuch gemacht werden, die Befestigung der Sanktionen sich durch oberpfälzisches Gebiet bezogen zu lassen. Deutschland kann auf einen solchen Handel überhaupt nicht eingehen, denn unser Recht in Oberpfälzen ist klar, und die Sanktionen am Rhein waren unsinnig, seitdem wir das Ultimatum unterzeichnet hatten. Wir haben uns so weniger Grund, uns noch weiter zu binden, als die Garantiekommision der Entente selbst durch ihre Verweigerung, anerkannt hat. Einzigartig ist die eigentümliche Ausprägung, daß uns in dem Ultimatum mehr zugesagt worden ist, als selbst für unsere Gegner dienlich ist. Das hat Amerika nach der am 4. Juli erfolgten Verkündung des deutsch-amerikanischen

namens meines Vaters als Reichstanzler immer und immer wieder betont, daß nach meiner Auffassung heute Politik machen heißt: praktische Arbeit leisten, um zu einer Verständigung zu kommen. Bei dieser Arbeit aber sieht man ständig auf die Schwierigkeiten, die durch die Sanktionen hervorgerufen werden. Das ist uns schmerzlicher, als wir mit dem Ultimatum finanzielle Hilfen übernehmen lassen, die wir nur dann erfüllen können, wenn wir wirtschaftlich freie Bahn haben. Von der von Deutschland geforderten ersten Milliarde Goldmark ist auf den 31. August ein großer Teil noch zu leisten. Wie sollen wir diese Summe anbringen, wenn uns gerade in den wichtigsten deutschen Wirtschaftszweigen derartige Hiefisch angelegt werden? Das liegt im Wesentlichen wieder offen, Auslandswaren kommen herein, die mit den von uns selbst so sehr benötigten Devisen bezahlt werden müssen u. a. m. Als wir die Verpflichtung übernommen, das Ultimatum zu erfüllen, da hätte man uns freie Hand geben müssen; das wäre ein machtvoller Hinweis für das deutsche Volk gewesen, seine Leistungsfähigkeit auf das äußerste zu steigern. Die Aufhebung der Sanktionen hätte die Demokratie in Deutschland gestützt; statt dessen erschweren die Sanktionen jede Arbeit der Regierung. Sie sind geradezu eine Sabotage von außen her. Die Hölle sind schon an und für sich ein wirtschaftlicher Unfug. Wir haben, so folgen Dr. Birtz sehr lebhaft, entworfen, wie sehr unsere äußerste Kraft an die Bezahlung unserer Reparationsverpflichtungen. Gibt es einen einzigen vernünftigen Grund, die Sanktionen, und zwar nicht nur in ihrem handelspolitischen Teil, sondern vor allem die Befestigung Düsseldorf und Duisburg-Kupfers aufrecht zu erhalten?

Der Beitrag der Räumung.

Die Polen vorübergehend.

Der bekannte Justizminister der deutschen Parteien und Gewerkschaften hat seinen Sitz nach Karlsruhe verlegt und sich durch Vertreter der bisherigen Reichsregierung ergibt. Seine Ermittlungen haben ergeben, daß die Polen ihr Versprechen nicht eingehalten haben. Die Jungentengarden besitzen unter Beihilfe der Franzosen weiter. Die ehemaligen Jungentengarden werden teilweise in die Sicherheitspolizei eingereiht. Den französischen Offizieren sind ansehend die gemeinsamen Waffendepots der Jungentengarden, die bei dem beschriebenen Vorkommnis benutzt werden sollen, bekannt. Dagegen ist der Abtransport des Selbstschutzes ruhig verlaufen. Er befindet sich in der Aufhebung. Befestigungen beim Uebertritt über die mittelschleifische Grenze sind nicht vorgekommen.

Die Weußerer Wintler.

Von französischer und polnischer Seite wird der Vorfall in Weußen natürlich agitatorisch entstellt. Man spricht von der Ermordung des erschossenen Majors. Französische Blätter geben in ihrer Verleumdung so weit, unmerklich insulge dieses Zwischenfalls jede Ermahnung einer Aufhebung der Sanktionen abzulehnen. Man nennt nur zu deutlich die Absicht. In Wahrheit verbietet sich die Anzeichen, daß der deutschfreundliche Major von polnischen Provokateuren oder verächtlich durch einen Franzosen erschossen wurde. Das Ergebnis des Vernehmens wird von französischer Seite nicht mitgeteilt. Zuverlässig ist aber bekannt geworden, daß der Schuß mit größter Wahrscheinlichkeit aus einem Gewehr kam. Die Deutschen aber besitzen kein einziges Gewehr mehr. — Die Internationalisierte Kommission hat den ersten Bürgermeister von Weußen, einen Deutschen, anlässlich der letzten Vorgänge ausgetrieben.

Die deutschen Werte in Amerika.

Ansicht auf eine Anleihe.

In New York verlautet gerücheweise, daß die deutsche Regierung in Kürze Amerika Erbfragen bezüglich einer Anleihe machen werde. An offizieller Stelle will man bisher keine Informationen in dieser Frage erhalten haben. Man vermutet aber, daß Deutschland die in Amerika beschlagnahmten deutschen Güter der Aussicht eines Rates deutscher und amerikanischer Kuratoren übergeben werde, die auf Lebenszeit ernannt werden sollen. Dies würde die Ausgabe einer Anleihe von 800 Millionen Dollar gestatten, die durch Privatbanken garantiert werden würden. Deutschland hat in dieser Richtung die Zustimmung verschiedener Banken und verschiedener deutscher Eigentümer erhalten, deren Güter in Amerika beschlagnahmt worden sind.

Die amerikanischen Bankiers seien dieser Lösung nicht abgeneigt, unter der Voraussetzung, daß die finanziellen Operationen zur Waise den Dollar und nicht die deutsche Mark geben werden.

Hiermit im Zusammenhang wird erwähnt, daß Amerika Schadenersatz für alle von den Deutschen angerichteten Schäden, insbesondere für die beschlagnahmten Schiffe verlange. Dagegen werde Bedingung für die Kosten des Unterhalts der amerikanischen Abenteurer gefordert.

Staatssekretär Hughes hat mit dem Präsidenten Harding eine Besprechung über wichtige außenpolitische Fragen gehabt. Danach soll die amerikanische Regierung beabsichtigen, sich den Alliierten in der Reparationsfrage zur Seite zu stellen. Durch die Abnahme der Entschädigung vorerzogen sei weder der Friedensplan noch die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern ermöglicht. Das könne nur durch Abschluß eines Friedensvertrages geschehen, dem der Berliner Vertrag zur Grundlage dienen müsse, nachdem jene Bestimmungen, gegen die sich Amerika bisher wandte, entfernt worden seien. Hughes soll mit der Ausarbeitung eines Friedensvertrages beschäftigt sein, der alle Rechte Amerikas wahre.

Deutsches Reich.

8. Juli 1921.

Der deutsche Geschäftsträger in Moskau. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sind zum Abschluß gelangt. Der bisherige Leiter der Außenabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Prof. Dr. Wiedemann, ist zum Geschäftsträger in Moskau ernannt worden. Die Sowjetregierung hat zu dieser Ernennung bereits ihr Agreement erteilt.

Erlass für die Reparationen. In Pariser Vätermedlungen heißt es, daß man insofern großer Schwierigkeiten und bedeutender Kosten bei der Müllertierung aller von Deutschland während der Besetzung beschlagnahmten oder fortgeführten Objekte zu einer Erlass denke, der eine Abführung durch Kaufschulden vorsehe. Die diesbezüglichen Verträge mit Belgien, Quaschilien, Polen und Rumänien sind der Reparationskommission bereits übergeben und von ihr gebilligt. Ein Berliner Zeitungswriter bemerkt, daß die in Paris fortgeführten Wiesabender Verhandlungen über die Einzelheiten der Wiederverfertigung noch nicht zu einem Abschluß geführt haben. Die deutschen Sachlieferungen sollten den Betrag von fünf Milliarden aller von Deutschland jeweils an Frankreich zu leistenden Zahlungen nicht übersteigen.

Die Oberpfälzer für Oberpfälzen. Damit auch die in den Wärdern und Kurorten beschlossenen für das Oberpfälzer-Hilfswerk werden können, wird ein Erlaß des zurzeitigen Staatskommissare eine Abänderung für Oberpfälzen vom 17. bis 24. Juli in allen deutschen Wärdern und Kurorten veranlaßt. Es soll mindestens an einem Tag in dieser Woche ein Marktentfengung und im übrigen entsprechend den örtlichen Verhältnissen besondere Veranstaltungen zugunsten des Oberpfälzer-Hilfswerks stattfinden.

Seine politische Nachrichten. Berlin. Die Wiederherstellungskommission teilte den deutschen Vertretern in Paris mit, daß Deutschland die Beldausfuhr für Verträge bis zu 10 000 Mark für jeden einzelnen Fall gestattet sei.

Berlin. Der Reichsausschuß des Preussischen Landtages nahm einen Beschlusse an, der durch Eröffnung eines katholischen Delegatur für die Grenzmark die katholische Bevölkerung der Grenzmark dem Einfluß des polnischen Erzbischofs von Gnesen-Posen entziehen soll.

Frankfurt. Die diesjährige Konferenz der deutschen Volkshilfe findet in Fulda vom 23. August ab statt.

München. Das Hochverratsverfahren gegen den Grafen Hofmer und Mayer von den Vorständen der Bayerischen Königsfamilie, das bei der Münchener Staatsanwaltschaft durch Selbsthänge unabhängig geworden war, ist mangels Beweises eingestellt worden.

Die Festsetzung des Lieferungspreises.

Berlin, 7. Juli. Das Umfragegesetz ist vom Reichstag verabschiedet und wird in allerhöchster Zeit in Kraft treten. Die sofortige Festsetzung des Lieferungspreises für Lebensmittel und die sofortige Bekämpfung der Preise für das Umfragegesetz ist daher aus naheliegenden Gründen äußerst dringlich. Der Reichslandbund ist hierüber bei der Reichsregierung vorfellig geworden. Die Inter-Kommission hat bereits am 14. Juni ihre grundlegenden Beratungen für die Befestigung der Preise abgeschlossen. Grundsätze zur Umwälzung der Bevölkerung der Preise liegen also nicht mehr vor.

Die Fortsetzung der Pariser Verhandlungen.

Berlin, 7. Juli. Wie die Blätter melden, werden die Verhandlungen zwischen Staatssekretär Bergmann und dessen Stellvertreter mit Minister Dowden und dessen Sachverständigen mit Dr. Schulerfeld der Materie drücken sie sich vermutlich noch auf längere Zeit erstrecken.



Es ist sehr schwer zu reden, und eine Verständigung wohl überhaupt kaum zu erzielen ist, aber es muß darauf gedrungen werden, denn die gegen uns gerichteten Verleumdungen wirken noch immer nach. Das beweisen Weußerungen, die am Tage des amerikanischen Nationalfestes von Amerikanern in Paris gefallen sind.

Wirtz gegen alle Sanktionen.

Eine Erwiderung auf französische Pressestimmen.

In einer Unterredung, die ein Pressevertreter mit dem Reichstanzler Dr. Birtz über verschiedene politische Fragen hatte, kamen auch die Ausstellungen in der französischen Presse zur Sprache, die auf eine nur teilweise Aufhebung der Sanktionen etwa in den Formeln hinarbeiten, daß zunächst nur die Drogen, Befestigung, die Befestigung der drei Städte Düsseldorf, Duisburg und Kupfers aber aufrecht erhalten werden soll. Der Anwalt erklärte u. a.: So habe seit der Ueber-